

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einschlagsgebühren betragen 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Samstag, den 26. Januar 1884.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Der unterm 9. d. M. (Wochenbl. Nro. 5) für Vorlage der für die Einführung des Reichs-Gesetzes vom 15. Juni v. J., betr. die Krankenversicherung der Arbeiter erforderlichen Erhebungen und Beschlüsse gegebene Termin wird hiemit bis zum 20. Febr. d. J. verlängert.

Den 25. Januar 1884.

K. Oberamt.
Stadland.

Calw.

Erledigte Oberamtsgeometerstellen.

Die Bewerber um die erledigten Oberamtsgeometerstellen in Cannstatt und Crailsheim haben sich innerhalb 14 Tagen bei K. Steuer-Kollegium zu melden.

Den 25. Januar 1884.

K. Oberamt.
Stadland.

Calw.

Bekanntmachung und Erlaß an die Ortsvorsteher, betr. das Militärerlassgeschäft pro 1884.

A. Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle.

I. Bezüglich der Anmeldung zur Stammrolle schreibt der § 23 der Ersatzordnung folgendes vor:

- 1) Alle Militärpflichtigen haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zur Ausnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden.
- 2) Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, d. h. desjenigen Ortes, an welchem sein, oder sofern er nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.
- 3) Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Ausland liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.
- 4) Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugniß vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt.
- 5) Sind Militärpflichtige von dem Ort, an welchem sie sich nach Nr. 2. zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend, so haben ihre

Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

6) Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen solange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgiltige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Loosungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, Standes etc.) dabei anzuzeigen.

7) Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.

8) Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungs- oder Musterungsbezirk verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

9) Versäumung der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht. II. Anzumelden haben sich hiernach ebensowohl von Württembergern als von Angehörigen anderer deutscher Staaten:

- 1) Alle im Jahre 1864 geborenen jungen Männer.
- 2) Alle diejenigen Militärpflichtigen der Altersklassen 1862 und 1863, welche weder ausgehoben noch vom Dienste ausgeschlossen oder ausgemustert, noch den Ersatzreserven überwiesen worden sind, wobei es keinen Unterschied begründet, ob dieselben früher am gleichen oder an einem andern Ort gestellungspflichtig waren.
- 3) Alle diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche aus irgend einem Grunde, wie Krankheit, Abwesenheit, Strasshaft, kürzlich erfolgte Einmänderung, an der Aushebung noch nicht oder noch nicht insoweit theilgenommen haben, daß über ihre Militärpflicht definitiv entschieden werden konnte.

Die zum einjährigen freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, sofern sie nicht vorher bereits zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Ersatzkommission ihres Gestellungs-ortes schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheins ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

B. Eintrag der Militärpflichtigen in die Stammrolle.

I. Bezüglich der Anlegung und Führung der Stammrollen werden die Ortsvorsteher auf §§ 43, 44 und 45 der Ersatzordnung hingewiesen. Im Einzelnen wird noch folgendes bemerkt:

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Leidenschaftliche Herzen.

Roman von Karl Jastrou.

(Fortsetzung.)

Das junge Mädchen schweig eine Zeit lang und sah sinnend vor sich hin. Endlich nahm sie die Unterredung mit den Worten wieder auf:

„Ich achte Ihre Wahl, Herr Werner, und wünsche von Herzen, daß Sie recht glücklich mit Ihrer Gattin sein mögen. Sie verdienen es ja, Werner! denn Sie sind ein edler, rechtschaffener, junger Mann, und wer Sie kennt, muß Sie lieben. Die Ungleichheit der Verhältnisse,“ schloß sie nach kurzer Pause in schwankendem Tone, „wird hoffentlich in keiner Weise störend zwischen Ihre Herzen treten.“

„Nein!“ unterbrach er sie lebhaft, „äußere Verhältnisse müssen schweigen, wo im innersten Herzen wahrhafte Liebe waltet. Dennoch wird von meiner Seite Alles geschehen, um auch jede Ungleichheit in unseren äußeren Verhältnissen zu heben. Der erste Schritt dazu ist bereits gethan. Ich habe meine Stellung aufgegeben und verlasse damit zugleich die Kreise, deren Anforderungen ich bisher Rechnung tragen mußte. Ich bin somit frei, und nichts kann mich hindern, Derjenigen, die ich über Alles liebe, zu folgen. Ebenso gern und freudig mache ich auch die Kunst, die sie so hoch verehrt, zu meiner Lebensaufgabe. Ja, ich scheue mich nicht, meine Violine zu ergreifen und mit ihr vereint die Lieder Ihres Heimathlandes durch die Welt zu tragen, wenn ich dadurch Ihrem Herzen näher rücken kann.“

„Edmund!“ rief Emmy beinahe erschreckt, „wäre es möglich? Je mehr Sie mir den Zustand Ihres Herzens enthüllen, desto mehr wächst mein Er-

staunen. Ach! ich sehe wohl, daß dieses seltsame Mädchen Ihr ganzes Herz besitzt. Wie allgewaltig, wie tiefgehend muß Ihre Leidenschaft sein, wenn Sie sich in dieser Weise kundgibt. Ich weiß wahrlich nicht, Edmund, wen ich mehr bewundern soll, Sie, der Sie im Stande sind, ein solches Opfer zu bringen, oder das Mädchen, welches im Stande ist, es anzunehmen.“

„Man denke!“ fuhr Emmy fort, „ein junger Mann, der bisher mit Lust und Liebe in seinem Berufe gewirkt und diesen somit liebgewonnen hat, gibt seine Stellung auf, sagt sich los von Allem, was sein junges Leben verschönte, verläßt Freunde und Bekannte und die heiteren, geselligen Kreise, deren Seele er ist, entsagt all seinen lieben Gewohnheiten — und warum? einem unbekanntem Mädchen zu Liebe, das zwar eine bedeutende Künstlerin ist, jedoch mit Bettelmusikanten von Ort zu Ort zieht!“

Edmund war ergriffen von dem leidenschaftlichen Ton, in welchem Emmy diese Worte zu ihm sprach. Was er vorhin trotz der gespanntesten Aufmerksamkeit aus ihrem Benehmen nicht hatte herausfinden können, jetzt klang es aus der kleinsten Sylbe hervor: der qualende Schmerz der Eifersucht. Und wenn es ihre Stimme nicht verrathen hätte, daß er und nur er der Abgott dieses jugendfrischen Herzens war, dann mußte er es aus ihrem feuchten Blicke lesen, welcher in jedem Moment durch einen Thränenstrom verdunkelt werden konnte, der jede Selbstbeherrschung ausschloß. Ein inniges Mitleid ergriff ihn, welches das Triumphgefühl des Sieges in seinem Herzen nicht auskommen ließ.

„Sie wollen die Ungleichheit der Verhältnisse nicht gelten lassen,“ fuhr Emmy in sanfterem Tone fort, „und wo sie stattfindet, suchen Sie sie zu ignoriren, nach Art stolzer, unabhängiger Charaktere. Der Mann giebt Derjenigen, die er sich zum Weibe erwählt, seinen Namen. Er führt sie in seine Stellung ein, bewirkt, daß sie den Zweck ihres Lebens und damit zu-

Stungsblätter
n Privat-Defegesell-
um Donnerstag
im Adler verkauft
E. Horlacher.
erte
kfische
erkauft fortwährend
Chr. Mörjch.

Tage.



Amerika.

Schneldampfern des
chen Lloyd
an die Reise
nach Amerika

Tagen

s bei dem
plagenten
Rominger,
ttgart,

all am Markt,

ecker, Weil der

re am Markt,

mid, Nagold.

enfarten

billig angefertigt in
Bl.

uar, halte ich

uppe

st ein

r 3. Krone.

u u s.

genwasser von Teau-
weltberühmt.

Apothek des Herrn Apo-
in Teinach. Aufträge

lich achte Dr. White's
andere.

muß ich Ihnen rüchicht-
Anerkennung aussprechen;
vom vielen Lesen etc. ent-
M. Reichleichen, Januar

ffer hat sich bei meiner
Schwitten d. Herten.

erwein

, Leibschmerzen

ajche kostet 1 M 50 S

Thudium, Badischer

en gesucht.

B. Stark,

u würt. Schwarzwald.



1) Es ist streng darauf zu halten, daß die Militärpflichtigen sich da melden, wo sie gestellungspflichtig sind; es wird also namentlich und streng unter sagt, Pflichtige, welche an einem andern Ort sich aufhalten, in die Heimath zurück zu berufen.

2) Unter „dauernden Aufenthalt“ in § 23 der Erfahordnung ist jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt zu verstehen, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist (s. Amtsbl. d. N. d. J. 1875 S. 408.)

3) Trotz der ausdrücklich erteilten Weisung wurde schon mehrfach ver säumt, nachzuforschen, ob alle Pflichtigen sich gemeldet haben und Säumige hiezu anzuhalten. Es wird daher auch diese Vorschrift ganz besonders ein geschärft. Die Unterlassung der vorgeschriebenen Meldungen zu den Stamm rollen kann nach Art. 10, Ziff. 10, Gesetzes vom 12. Aug. 1879, Reg. Blatt Seite 157 im Wege der polizeilichen Strafverfügung von dem Orts vorsteher abgerügt werden.

4) Sämmtliche Anmeldungen sind genau in die betreffenden Listen ihrer Jahrgänge einzutragen. In der neuen Liste pro 1884 ist die alpha betische Reihenfolge streng einzuhalten und ist, wie das letzte Mal hinter dem letzten Namen eines jeden Buchstaben nicht aber zwischen den Namen desselben Anfangsbuchstabens genügender Raum zu Nachträgen zu lassen. Da wo von mehreren Buchstaben keine Namen vorkommen, ist selbstredend ein größerer freier Raum zu lassen. In den Stammrollen von 1882 und 1883 sind neu Anmeldeende je hinter den letzten Namen mit dem gleichen Anfangsbuchstaben zu setzen. Hierbei wird wieder holt darauf aufmerksam gemacht, daß die Pflichtigen nicht mehr durchlaufend, sondern nur diejenigen mit gleichen Anfangsbuchstaben unter sich zu nummeriren sind.

Etwaige Nachträge in die früheren Stammrollen haben wie bisher zu erfolgen.

5) Die Rubriken 1—10 der Stammrollen sind genau, deutlich und sauber auszufüllen. Zweifelhafte Angaben sind überhaupt nicht aufzunehmen, son dern die bezüglichen Rubriken sind leer zu lassen.

In Rubrik 8 ist Stand oder Gewerbe genau anzugeben. Es genügt also z. B. die Bezeichnung: Bauer, Knecht und ähnl. nicht, sondern es ist anzugeben, ob Pferde-, Ochsen-Bauer oder Knecht.

6) Bei Pflichtigen mit mehreren Vornamen ist der Rufname zu unterstreichen.

7) In der Rubrik „Bemerkungen“ sind etwaige Notizen aus der Ge burtliste, Strafen, Aufenthaltsort und sonst Bemerkenswerthes beizu fügen. Bei Ausgewanderten ist stets das Datum der Entlassungsurkunde anzugeben. Diese Einträge sind übrigens so zu machen, daß womöglich auch noch Raum für Einträge in den 2 späteren Jahren bleibt. Bei den Strafen ist stets der Tag des Erkenntnisses, die erkennende Behörde, die abgerügte Verfehlung, sowie die Art und Größe der Strafe genau anzugeben.

8) Bei neu sich anmeldenden Pflichtigen früherer Altersklassen sind die Loosungsscheine abzuverlangen und wie bisher der Stammrolle beizulegen.

9) Von jeder im Laufe des Jahres erfolgenden Aufnahme eines Militärpflichtigen in die Stammrolle, von jeder Veränderung, Strafe u. ist dem Oberamt sofort Nachricht zu geben.

10) Die Streichung eines Mannes in der Stammrolle darf wie bisher nur mit Genehmigung des unterzeichneten Civilvorstehenden der Erfahkom mission geschehen.

II. Die Ortsvorsteher werden angewiesen, ungesäumt auf die orts übliche Weise die nach § 23 der Erfahordnung in die Stammrolle aufzunehmenden Militärpflichtigen, sowie deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Dienst-, Brod- und Fabrikherren zur Befolgung der oben erwähnten Bestimmungen aufzufordern, auch darüber, daß dies geschehen, bis zum 15. d. Mts. Anzeige hierher zu erstatten.

III. Auf den 15. Februar d. J. — nicht früher und nicht später — sind die Stammrollen an das Oberamt einzusenden.

Den 6. Januar 1884.

R. Oberamt.
Stargard.

gleich Achtung und Ansehen in der Gesellschaft erreicht. Er entwickelt ihren Geist und zieht sie mit sich fort zu dem schönen Ziele, das er sich gesteckt und welches zu erreichen ihm leichter wird, wenn eine liebende Gefährtin ihn begleitet. Das Weib dagegen gibt sich selbst dem Manne zu eigen. Es ist, als hätte sie ihr Dasein nur, um es ihm zu weihen. Und wenn sie auch ihr eigenes Selbst aufgibt, so erscheint ihr doch dieses, wie jedes andere Opfer, als wäre es nichts. Ach! es ist ja so wahr, was man über das wahrhaft liebende Mädchen sagt, daß es nichts mehr in der Welt berücksich tigt, daß ihr Eltern, Vaterland, Freunde, Natur und Gesellschaft nur ge ringe Weihrauchkörner sind, die sie auf dem Altar ihres Herzens opfert. Das Wenigste aber ist, daß das Weib dem Manne folgt, wohin es immer sei. Und so soll es auch sein, so muß es sein, und wo es nicht ist, da ist jedenfalls Unnatur und Inconsequenz vorhanden, welche die schwersten, unheilbaren Conflicte zur Folge haben können. Urtheilen Sie nur selbst, ob bei Ihnen nicht gerade das umgekehrte Verhältnis stattfindet?

„Sie mögen schon Recht haben, Emma!“ erwiderte er tonlos, während seine Rechte langsam über die sorgenvolle Stirn strich; so sollte es wohl überall sein, wie Sie sagen. Wollen wir aber richten, wenn es einmal nicht ganz so ist, wie es sein soll? Sind wir berechtigt, von der leuchtenden Rede auch gleichzeitig die Gluth und den Balsamhauch der Rose zu ver langen? Kann ich dem armen Mädchen zürnen, wenn sie, die Frühverwaiste, die nichts weiter besitzt, als das Heiligthum ihrer Kunst, sich dieser mit ganzer Seele hingibt? Es ist freilich wahr, sie ist stolz, unterwirft sich nicht so leicht fremden Einflüsse, allein ich hoffe Alles von der Zeit. Und sollte ich wirklich noch nicht ihr Herz in dem Grade besitzen, wie ich es sehnlichst wünsche — die Gewohnheit ist ja der freundliche Sonnenstrahl, welcher die Knospe der Liebe entfaltet und zur Reife bringt.“

R. Amtsgericht Calw.

Als Gerichtsvollzieher

der Gemeinde Oberreichenbach ist der Gerichtsvollzieher Johs. Wochele von Calw, mit dem Sitz in Calw, gewählt und bestätigt worden.
Den 24. Januar 1884.

Oberamtsrichter:
Perrenon.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Ein sozialdemokratisches Gesändniß. In Würzburg hat der sozial demokratische Abgeordnete Grillenberger in einer Versammlung über die Arbeiterfrage gesprochen und dabei die Gewogenheit gehabt, der Welt seine Gedanken über eine Revolution mitzutheilen. Er drückte sich folgendermaßen aus: „Als das größte Unglück würde ich es erachten, wenn die nächsten Jahre uns eine Revolution brächten, die, selbst wenn sie siegreich wäre, ein Unglück bleibt, weil sie die Brücke zur kraßesten Reaction bilden würde. Noch ist das Volk nicht reif genug, seine Geschichte selbst zu lenken; dazu bedarf es einer länger erziehenden Organisation. Gott sei Dank, daß die Sache noch keine Eile hat! Also einstweilen bleiben wir noch bei der „erziehenden Organisation“, was auch unstrittig das Beste ist. Und viel leicht fällt dabei auch für Herrn Grillenberger noch etwas „erziehende Or ganisation“ ab, meint d. F. Journ.“

Frankreich.

Die Fremdenhege nimmt in Frankreich ihren Fortgang. So haben z. B. die Gemeinderäthe von Cligny-la-Barenne und Lenallos-Perret den Unternehmern der durch die Gemeinde vergebenen Arbeiten auferlegt, alle fremden Arbeiter unverzüglich fortzujagen. Die Pariser Hefblätter spenden den Gemeinderäthen dafür den lebhaftesten Beifall. Das große Geschäftshaus Biloret und Mora läßt in den Zeitungen bekannt machen, daß es keine Deutschen mehr beschäftigt. In Saint-Chamond ist ein deutscher Zahnarzt, Namens Plant, der sich dort niedergelassen und verheirathet hat, Gegenstand aller möglichen Verfolgungen und Unbill, und hiesige Hefblätter fordern die Patrioten von St. Chamond offen auf, diesem teutonischen Spion den Weg nach dem Rhein hin zu weisen. Die französische Correspondenz knüpft an diese Thatfachen folgende Warnung: „Deutsche Arbeiter und Commis können nicht eindringlich genug davor gewarnt werden, sich dauernd in Paris niederzulassen, wo unter den gegenwärtigen Verhältnissen ihre Stellung im besten Fall eine höchst preläre, oft eine ganz unerträgliche ist. Selbst Oesterreicher, Schweizer und Italiener werden oft genug hier nicht viel besser wie die Deutschen behandelt. Die deutschen Touristen und Vergnügungsreisenden kommen von selbst immer seltener nach Frankreich.“

— Raum ist bezüglich der Lumpensammler ein Modus gefunden worden, um 30,000 Menschen dem Glend zu entreißen, so droht schon eine neue, viel gefährlichere Krise. Nachdem die Kammer das neue Polizeigesetz bewilligt, bemächtigte sich der gesammten Sicherheitswache eine große Aufregung. Viele dieser Wacheleute sind täglich durch 20 Stunden im Dienste. Durch das neue Gesetz werden 5000 Wacheleute, also zwei Drittel des ganzen Korps, geschädigt. Ob zwar bisher noch keine Unordnung vorge kommen ist und die Wacheleute ihren Dienst noch versehen, haben doch schon gestern mehrere Brigaden ihren Offizieren angezeigt, daß sie die neue Si tuation nicht acceptiren können, und daß sie massenweise den Dienst ver sagen werden, wenn bei der zweiten Lesung des Gesetzes ihr, ihrer Frauen und Kinder Interesse nicht besser gewahrt werde. In der Kammer beginnt man bereits das Unrecht einzusehen, und es ist nicht unmöglich, daß das Gesetz in zweiter Lesung verworfen oder wenigstens wesentlich modifizirt wird. Ein Amendement ist bereits vorbereitet, wonach das Pensionswesen, wie es das alte Gesetz regelt, aufrecht bleiben soll, was allein die Polizisten beruhigen würde. Viele Sicherheitswacheleute haben sich am 22. Abends versammelt, um über Maßregeln zum Schutze ihrer Interessen zu berathen. Bis jetzt sind noch alle Wacheleute auf ihren Posten.

„Ich wünsche es Ihnen“, entgegnete sie innig; „denn mit Ihrem weichen Herzen, Edmund, würden Sie unglücklich sein, wenn Ihre Gattin einst das Opfer vergäbe, das Sie ihr in so edler, uneigennützigter Weise bringen.“

Dann, als habe sie zu viel gesagt, hielt sie plötzlich inne, und erst, als sie bereits in die Straße einbogen, in welcher die Musikalienhandlung sich befand, nahm sie den Faden des Gesprächs wieder auf:

„Sie haben mir noch gar nicht gesagt, auf welche Weise Sie die Bekanntschaft des Fräulein Briny gemacht haben.“

„Es war in Wien,“ begann Edmund. „Sie wissen Emma, daß ich vor drei Jahren einen sechswochentlichen Urlaub von Ihrem Herrn Vater erhielt, den ich benutzte, um eine Reise nach Deutschland zu machen. Sie kannten ja auch meinen Voratz, wonach ich zu meiner Ausbildung einige Zeit in den größeren Städten verweilen wollte, und so kam ich auch in die österreichische Hauptstadt. Hier sah ich das Mädchen in einem Theater der Vorstadt zum erstenmale. Der Direktor einer wandernden Komödientruppe hatte sie, weniger ihres Spieles, als ihrer seltenen Schönheit wegen, engagirt. Dennoch spielte sie nur untergeordnete Rollen; zuweilen auch ließ sie sich auf der Harfe hören. Ihre Vorträge wurden in passende Dramen eingelegt, und dann war das Theater gedrängt voll, und Jedermann war von ihrem Spiel entzückt. Auch auf mich machte ihre Schönheit und die natürliche Anmuth ihres Wesens einen mächtigen Eindruck. Ich besuchte das Theater nur, wenn sie auftrat, nur die Promenaden, wo ich glaubte, ihr zu be gegnen. Sie sah immer so ernst und bleich aus, und die starre Abgeschlossen heit und Inischgelehrtheit des Wesens, der tiefe, sinnende Blick ihrer schwarzen Augen übten eine wunderbare Anziehungskraft auf mich aus.“

(Fortsetzung folgt.)

Dege
Juli 1883 v
jetzt nicht gel
That sei in f
wurde dem
Drescher
bürgerlichen
der Gemeinde
Thäters ist e
den Thäter
Tü
auf dem
Zeit aufgetau
Kosten wegen
entgegen. E
Kuppe des
mal unbrauch
Markt, um ei
alle Zeiten;
achten sei a
Gegend sei
großen Bierk
Reut
Bürit. Vand
städtischen B
sammlung,
Es erfolgte
Kere
Zario'schen
Fortschritten
das schon sei
erlegen.
Gera
zirl ein Br
brannten 2
Dehringen ge
denen die ein
erbaut word
Entstehungs
Sam
figen Seewar
Veranlassung
neuen „Ansch
knüpfend an
obachtungen
führte er a
27. August
als nach wes
hervorgefise
nuten, bei
Stunde, na
fache habe s
auch durch
sei eine atmo
meter-Amplit
Biel
Brandt'sch
deselben sp
geworden un
Bollwerk. 37 u
Mar



Tages-Neuigkeiten.

Degerloch, 23. Jan. Dem hies. Schultheissen Gohl wurden im Juli 1883 von böswilliger Hand 253 Hopfenstöcke abgehauen. Es ist bis jetzt nicht gelungen, den Thäter auszumitteln. Da angenommen wird, die That sei in Folge einer amtlichen Handlung aus Rache verübt worden, so wurde dem Schultheissen Gohl bei der in Anwesenheit der Reg. Raths v. Drescher am 9. Jan. d. J. vorgenommenen Rechnungsabhör von den bürgerlichen Kollegien mit allen gegen eine Stimme ein Ehrenertrag aus der Gemeindefasse in Höhe von 200 M. bewilligt. Für die Entdeckung des Thäters ist eine Prämie ausgesetzt und es wird sich nun Jedes Mühe geben, den Thäter noch auszumitteln.

Lüdingen, 23. Jan. Für die Errichtung eines Aussichtsturms auf dem Desterberg sind jetzt über 3000 M. ersammelt. Dem in letzter Zeit aufgetauchten Plane, einen Aussichtsturm aus Eisen — der geringeren Kosten wegen — zu erstellen, tritt in der heutigen „Z. Chr.“ Prof. Köstlin entgegen. Ein Eisenthurm sei vergänglich, und er möchte ihn auf der Kuppe des Desterbergs keine gar lange Dauer prophezeien; sei er aber einmal unbrauchbar, so habe man dann nicht so gleich wieder Tausende von Mark, um einen neuen zu errichten. Ein Steinturm dagegen stehe fest für alle Zeiten; solch bauen könne man ihn ohne zu schwere Kosten. Zu beachten sei auch, daß ein Steinturm ein Schmuck der Stadt und ganzen Gegend sei, was man einem Eisenthurm bei aller und gerade wegen seiner großen Zielsüchtigkeit nicht nachsagen könne.

Neutlingen, 18. Jan. Wie die „Schw. Nr.-Blg.“ hört, hat der Württ. Landesverein für Bieneuzucht bei dem hiesigen Bezirksverein und der städtischen Behörde angefragt, ob er im September d. J. seine Jahresversammlung, verbunden mit einer Ausstellung, zu Neutlingen halten wolle. Es erfolgte zusage Antwort.

Keresheim. Bei einem am 17. ds. im fürstlich Thurn und Taxis'schen Reviere Hochstadt abgehaltenen Treibjagen gelang es dem fürstl. Forstgehilfen Himmelstos, ein ca. 2 1/2 Ctr. schweres Wildschwein (Bachschwein) das schon seit einer Reihe von Jahren sich in jener Gegend herumtrieb, zu erlegen.

Gerabronn, 21. Januar. Schon wieder muß aus hiesigem Bezirk ein Brandfall gemeldet werden. Heute früh etwa von 3 Uhr an brannten 2 Scheuern auf der der fürstlichen Standesherrschaft Hohenlohe-Dehringen gehörigen Domäne zu Kreuzfeld, S. B. Schrozberg, nieder, von denen die eine erst vor zwei Jahren an Stelle einer abgebrannten Scheuer erbaut worden ist. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf ca. 11,500 M. Entstehungsurache des Feuers noch unbekannt.

Hamburg, 15. Jan. Geheimrath Neumayer, der Leiter der hiesigen Seewarte, hat in einer Sitzung unserer Geographischen Gesellschaft Veranlassung genommen, sich über die in den letzten Monaten gewonnenen neuen Anschauungen hinsichtlich des Luftmeeres der Erde zu äußern. Anknüpfend an die von dem Direktor Dr. Förster in Berlin gemachten Beobachtungen an dem Barographen des Berliner Normal-Messungs-Amtes führte er aus, daß durch Thatsachen der Beweis geliefert sei, daß der am 27. August auf Java stattgehabte Vulkan-Ausbruch sowohl nach ostwestlicher als nach westöstlicher Richtung eine überaus starke Fluthwelle im Luftmeere hervorgerufen habe, welche in einem Zeitraum von 36 Stunden 47 Minuten, bei einer mittleren Geschwindigkeit von 670 englischen Meilen pr. Stunde, nach beiden Richtungen hin die Erde umkreist hat. Diese Thatsache habe sowohl durch an Ort und Stelle gemachte Beobachtungen, als auch durch Rückberechnung konstatiert werden können. Auch in Süd-Georgien sei eine atmosphärische Störung wahrgenommen, welche sich bei einer Barometer-Amplitude, von 2,5 mm in einem Zeitraum von 1/2 bis 1 Stunde

geäußert habe. Diese Thatsache sei für die Wissenschaft um so interessanter, als das zwischen Süd-Georgien und Java gelegene Gebiet ein rein ozeanisches sei, auf welchem die Fortpflanzung der Bewegung möglichst ungehindert stattfinden konnte. Auch die in den letzten Monaten beobachteten eigenartigen Morgen- und Abendröthen, sowie die merkwürdigen Farben-Erscheinungen an der Sonne und die schwarzen Niederschläge bei den Schneefällen seien auf die Eruptionen auf Java zurückzuführen, insbesondere die an der holländischen Grenze, sowie die in der Rheinprovinz beobachteten Niederschläge, von welchen Proben eingesammelt sind, um demnächst chemisch analysirt zu werden.

Bremen, 22. Jan. Als Abordnung zum feierlichen Empfang der Leiche Lasfers kommen die Reichstagsabg. Cserty, Baumhach, Dipe, Barth und Wöfel hierher.

Wien, 23. Januar. Banquier Eisert ist gestern Abend um 10 1/2 Uhr, nachdem er das Bewußtsein schon am Vormittag verloren, schmerzlos gestorben; der Sohn Heinrich, dessen Tod ebenfalls heute Nacht erwartet wurde, lebt heute Vormittag noch; doch ist keine Hoffnung auf seine Besserung mehr vorhanden.

Vermishtes.

— In Paris blühen die Spielhöllen. Sie führen aber nicht diesen garstigen Namen, sondern sind Privatgesellschaften oder Clubs, gegründet von Leuten mit klingenden Namen, die ihr Schicksal verbessern wollen, und die namentlich reiche Fremde gastfreundlich einführen. Schöne Frauen und Champagner dürfen nicht fehlen, nur nebenbei wird ein Spielchen gemacht. Es geht alles sehr fein und nobel zu, bis aufs Betragen und Plaudern.

Der „Philadelphia Demokrat“ von 8. Januar berichtet über Lasfers letzte Tage: „Lasfer war schon längere Zeit kränzlich und seit einigen Wochen klagte er sehr und trug sich mit Todesahnungen. Vor 14 Tagen wurde er ernstlich krank und der ihm befreundete Dr. Jacobi behandelte ihn. Er erholte sich jedoch so weit, daß er am letzten Sonntag im Dz. in der Jahresversammlung des Mount Sinai Hospitalvereins anwesend sein und eine Ansprache halten konnte. Am Sonntag den 6. Jan. wollte er eine Vorlesung in der literarisch-musikalischen Abendunterhaltung der Asiba Voge halten. Lasfer starb auf dem Heimweg von einem Gastmahl am Freitag den 4. Jan. Abends. Seine Leiche war am folgenden Tag im Hause des Hrn. Richter, Nr. 282 Lexington Avenue, ausgestellt. Die Sittin von Hrn. Richter ist eine Base von Lasfer. Das Ergebnis der Sektion war Lungenödem, Erweiterung und verfestete Degeneration des Herzens, allgemeine Degeneration der Arterien, und war aus der Beschaffenheit der inneren Organe im Allgemeinen ersichtlich, daß das Uebel, an welchem Dr. Lasfer gestorben, ein bereits lang andauerndes gewesen. Beim Öffnen des Hirnschädels entdeckten die Aerzte auf dem Gehirn zwei Flecken, welche deutlich bewiesen, daß der Anfang einer Gehirnweichung schon eingetreten war. Der Verstorbene war 54 Jahre alt, 5 Fuß 8 Zoll groß und wog 190 Pfund.“

Ag. Standesamt Calw.

Vom 16. bis 22. Jan. 1884.

Geborene.

16. Jan. Wilhelm, Sohn des Otto Ruzsari, Eisenbahn-Schloßwächters.

Getraute.

22. Jan. Wilhelm Friedrich Schwämmle, Glaser von hier, mit Sophie Wilhelmine Hub von hier.

Gestorbene.

- 20. Jan. Adolf Busch, Pfälzerer, 44 Jahre alt.
21. Heinrich Gustav Auer, Bäcker, 19 1/2 Jahre alt.
22. Albert Eugen, Sohn des Georg Wadenhuth, Mechaniker, 2 Jahre alt.
23. Georg Jakob Kleinbub, Schmiedemeisters Wittwe, Caroline geb. Hummel, 70 Jahre alt.

Langjähriges Uebel.

Viele Jahre litt ich an Verstopfung, brauchte häufig Mittel, welche jedoch meistens Krämpfe, zu starken Durchfall und Unannehmlichkeiten verursachten. Ich habe die Brandt'schen Schweißkapseln kennen gelernt und wegen ihrer vortheilhaften Wirksamkeit sollen dieselben in meinem Hause stets vorräthig gehalten werden. Beim Gebrauch derselben spürte ich keine Schmerzen und anderweitige Beschwerden, nehme ich auch nur eine Pille so erhalte ich ein ganz natürliches Bedürfnis. Der Appetit ist besser geworden und ich befinde mich wohl und gesund bei Gebrauch dieser Pillen. Dieses möge ähnlich Lebenden zum Zeugnis dienen. Ed. Gesundheitsl. Photograph. Düsseldorf, Volkersstr. 37 und Calw am Dom. Gehällich & K. I. in den Apotheken.

Man achte beim Ankauf genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt.

Amliche Bekanntmachungen.

Calw.

Haus- und Güter-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des Fuhrmanns Christian Waidlich von hier, kommt am

- Montag, den 28. Januar 1884, Vormittags 11 Uhr, folgende Liegenschaft zum zweiten und letzten Mal zur Versteigerung:
3 ar 2 qm., ein dreistöckiges Wohnhaus mit Scheuerterrasse und Hofraum, Brandwert-Anschlag 10,820 M., Anschlag 6,000 M., angekauft zu 4,000 M.
32 qm., ein einstöckiges Stallgebäude, Brandwert-Anschlag 10,820 M., Anschlag 6,000 M., angekauft zu 4,000 M.
34 ar 74 qm. Acker am mittleren Schafweg, Anschlag 350 M.
59 " 90 " Acker am Galgenwasen, Anschlag 600 M.
20 " 49 " in der großen Heumaden, Anschlag 200 M.
46 " 74 " daselbst, Anschlag 400 M.
54 " 6 " am unteren grünen Weg, Anschlag 600 M., angekauft zu 500 M.
23 " 1 " Acker auf dem Rüdberg, Anschlag 100 M., die Hälfte an;

- 47 ar 87 qm. Acker Steinbruch auf dem Rüdberg, Anschl. 100 M.
16 ar 74 qm. Acker am Hagelweg, Anschlag 300 M.
18 ar 77 qm. Wiese auf der Schaffscheuer, Anschlag 150 M., angekauft zu 130 M.

Rathschreiber ei. Daffner.

Calw.

Bekanntmachung.

Denjenigen Gewerbetreibenden, welche Arbeiter, Gewerbegehilfen, Lehrlinge u. dgl. beschäftigen, werden in den nächsten Tagen durch die Polizei-Disziplinaranten die zu Ausführung des Reichsgesetzes betr. die Kranken-Versicherung der Arbeiter nöthigen Erhebungs-Formulare zugestellt werden, und werden dieselben angefordert, solche alsbald genau und gewissenhaft auszufüllen, so daß sie vom 31. ds. Mts. an wieder abgeholt werden können.

Stadtschultheißenamt, Schuldt.

Dietelshausen, Oberamt Calw.

Langholzverkauf.



Am Montag, den 28. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr, werden im hiesigen Gemeindefeld Dittenberg verkauft: 46 Stück Eichen, zus. 43 Festmeter haltend, 48 Stück forchene Eichen (Kiefer) 25 Stück Laubholzstämme. Zusammenkunft im Schloß. Dietelshausen, den 22. Jan. 1884. Gemeinderath.



420 Mark

hat die Gemeindepflege Zeinach bis Lichtmeh auszuleihen.

Calw.

Gläubiger-Aufruf.

Auf Absterben der Weinweber Nagel's Wittwe von hier, werden Alle, welche an deren Nachlass Ansprüche zu machen haben, hiemit aufgefordert, solche binnen

10 Tagen

bei Gefahr der Nichtberücksichtigung der unterzeichneten Stelle anzuzeigen und zu erweisen.

Gleichzeitig werden Diejenigen, welche zu Lebzeiten der Wittwe Nagel Waaren bezogen und noch nicht bezahlt haben, angewiesen ihre Schuldscheine alsbald an den bestellten Pfaffen Herrn G. J. Siebenrath, Strumpfmanufactur hier, bei Vermeidung mihliger Mahregeln abzutragen.

Den 21. Januar 1884.

R. Gerichtsnotar.
Erhardt.

Zu vermieten.

Das Bahnhüterhaus No. 36 unterhalb Wildberg ist mit oder ohne die in der Nähe befindlichen Grundstücke bis 1. April oder bis Georgii ds. J. wieder zu vermieten und erhalten Liebhaber hiezu von der unterzeichneten Stelle nähere Auskunft.

Calw, den 17. Jan. 1884.

Kgl. Betriebsbauamt.
Kraus.

Privatanzeigen.

Nächste Woche bakt
Langenbrezeln
Bäder Reuthlinger.

Röthenbach.
Eine hochtrachtige
Kalb in

Jetzt dem Verkauf aus
Ulrich Reutlinger.

Empfehle hiemit meinen selbstgebrannten

Seidelbeergeist

à 1 Liter 3 M.

alten Zwetschigenbranntwein

à 1 Liter 1 M.

alten Roggenbranntwein

à 1 Liter 1 M.

Berken- mit Kartoffelbranntwein

gemischt 60 S.

Für Reinheit wird garantiert.

Frei Weiß z. Köhle,
Stammheim.

Auch kann ein jüngerer
Brauer

sofort eintreten bei Obigen.

Eine Kuh,

die bis Lichtmeh das Kalb bringt, hat zu verkaufen
F. Rufferer,
Inselgasse.

4 neue nussbaum-polirte
Pfeilerkommoden,

mit geschweiften Blattkanten, sind vorrätig und billig zu verkaufen.

Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha. Bekanntmachung.

Nachdem der bisherige Vertreter obiger Anstalt, Herr Kaufmann G. B. Heller in Calw vor Kurzem verstorben, ist an dessen Stelle Herr Kaufmann und Gemeinderath August Schnauser, daselbst, zum Agenten für Calw und Umgegend ernannt worden, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Stuttgart im Januar 1884.

Generalagentur der Feuerversicherungsbank für Deutschland.
Emil Ritter.

Bezug nehmend auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich den im hiesigen Agenturbezirk wohnenden Theilhabern der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha zur Vermittelung ihrer Versicherungsangelegenheiten hierdurch empfohlen, lade zu weiterer Theilnahme an dieser auf Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt ein, indem ich mich zugleich zu jeder wünschenswerthen Auskunft über dieselbe bereit erkläre.

Calw, den 23. Januar 1884.

August Schnauser,

Agent der Feuerversicherungsbank für Deutschland.

Calw.

Tinte.

Schwarze Schultinte, violette Salontinte, röthl. Doppel-Copier-tinte, grüne Alizarin-Tinte in vorzüglichen Qualitäten aus der Fabrik von Wihl. Geißler, Ehlingen, vorrätig bei
Georg Krimmel
b. Waldhorn.

Spezerei- und Ellenwaaren-Geschäft feil.

In einem größeren Orte im N.A. Leonberg, ist ein Spezerei- und Ellenwaarengeschäft, mit sehr guter Kundschaft, sammt einem schönen Baum- und Gemüsegarten, unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen.

Das Haus würde sich auch hauptsächlich für einen Wäcker eignen, indem sich hier bloß zwei solche befinden. Auch würde es sich seiner Lage und Lokalität wegen zum Wirtschaftsbetrieb eignen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition ds. Blattes.

Ein freundliches

Logis

hat sogleich oder bis Georgii zu vermieten
Reinhard, Amtsdienner.

Circa 50-60 Cfr. gut eingebrachtes

Heu und Oehmd

verkauft billigst
Christian Lamparter.

Am kommenden Montag, den 28. Januar von Vormittags 8 1/2 und Nachmittags 1 1/2 Uhr an wird in der Wohnung des verstorbenen Herrn Rechtsanwalt Palm eine

Fahreniß-Auction

abgehalten, wobernamentlich vorkommt: verschiedene Bücher, 1 Gewehr, Bücher- und Altkleider, 1 Kommode, Tische und Bettladen, größere Vogelkäfige, einige Aquarium und allerlei Hausrath.

Im Auftrage
der Auctionär.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Hauptagenten

Johs. Rominger, Stuttgart,

und dessen Agenten: Ernst Schall am Markt, Calw,

Franz X. Decker, Weil der Stadt,

Carl Wehrle am Markt, Leonberg,
Gottlob Schmid, Nagold.



Der von J. A. Schawweder in Reutlingen erfundene

Leder-Gerb-fettstoff

in Flaschen à 1 M. und 60 S ist wieder zu haben im
Comptoir ds. Blattes.

Wandkalender

à 10 S pr. Stck, sind im Compt. d. Bl. zu haben.

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York jeden Mittwoch u. Sonntag von Hamburg und von Havre jeden Dienstag mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft August Boltes, Hamburg.
Auskunft u. Reisebedingungen bei: Traugott Schweizer und Aug. Schnauser a. d. unteren Brücke in Calw.

Seite 300, Zwischendeck 80.

Reise unter 12 S. Säfte, unter 1 S. 9 M.

Welschkorngries

u. Welschkornfatermehl bringe in empfehlende Erinnerung.
F. Nonnenmacher
z. äußeren Mühle.

Tüchtige Steinschläger finden dauernde Beschäftigung an dem Straßenbau von Malmshelm nach Peroufen.
Malmshelm 18. Januar 1884.
Fr. Märkle, Bauunternehmer.

Ein freundliches

Logis

mit 3 ineinandergehenden Zimmern, nebst heller geräumiger Küche und Speisekammer, hat sofort oder auf Lichtmeh zu vermieten
Rafschold, Rothgerber.
Wildberg.

Ein kräftiger

Junge

oder jüngerer Geselle kann sogleich eintreten bei
Fr. Kemf, Schmied.

Dungfall

empfehle bei jegiger günstiger Verbräuchzeit
E. Dorlach.

Loose à Mark I.

des Württ. Kunstgewerbevereins. Ziehung 31. März d. J., mit Gewinnen aus nur heroocegegenden Industriegegenständen des prattisch. Gebrauchs empfehl. die General-agentur: Oberh. Feyer, Stuttgart und die bekannten Coos-agenturen.

Gottesdienste.
Sonntag, den 27. Januar.
Vom Thum Nr. 66. Vorm. Pred. Hr. Defan Berg. Christenlehre mit den Ebbnen. Nachm. Pred. um 6 Uhr im Vereinsbau: Hr. Helfer Braun. Vorbereitungs-predigt und Beichte an Maria Reiningung, 2. Februar, Vormittags 10 Uhr, im Vereinsbau.

Gottesdienst
in der Methodischen Kapelle.
Sonntag, den 27. Januar.
Morgens 9 1/2 Uhr. Abends 8 Uhr.

Gold-Cours.

Dufaten	R.-Mk.	9 51-56
20 Franken-Stücke		16 17-21
in 1/2		16 16-18
Engl. Sovereigns		20 30-34
Aust. Imperiales		16 67-72
Dollars in Geld		4 16-24
Reichsbank-Treue		4 1/2